

Synonymische Bemerkungen über Cerambyciden.

Von N. N. PLAVILSTSHIKOV in Moskau.

1. *Spondylis buprestoides* L. var. *Zwerghi* Bodemeyer (Entom. Reisen, IV, Iran, Stuttgart, 1928, S. 43) verdient keinen besonderen Namen. *S. buprestoides* L. ist sehr variabel, zeigt aber keine konstanten Variationen; alle Skulptur- und Behaarungsabweichungen sind miteinander durch zahlreiche Uebergänge verbunden. Die geographische Verbreitung liefert uns auch keine brauchbaren Merkmale (so z. B. besitze ich Exemplare, die mit der Beschreibung der „var. *Zwerghi*“ völlig übereinstimmen, aus der Umgegend von Moskau, ferner aus der Ukraine und Sibjrien). *S. buprestoides* var. *Zwerghi* Bod. ist somit nach Individualabweichungen beschrieben und nur ein Synonym zu *Spondylis buprestoides* Lin. (1758), d. h. fällt in den Gestaltenkreis der forma typica.

2. *Prionus Burdajewiczi* Bodemeyer (Ent. Reis., IV, Iran, 1928, S. 74) aus Iran (Elburs-Gebirge in Nordpersien) ist von *Prionus* (s. str.) *coriarius* Lin. nur durch geringfügige Individualmerkmale verschieden. Wie aus der Beschreibung hervorgeht, ist er nach etwas kürzer gebauten Exemplaren beschrieben. Er ist als Synonym zu *Prionus coriarius* zu stellen.

3. *Neocerambyx stötzneri* Heller (Ent. Blätt., XIX, 1913, p. 72) aus China (Sze-Tschwan) ist von *Hemadius oenochrous* Fairm. (Ann. Soc. Ent. France, [6] IX, 1889, p. 57) aus China (Ngan-Hoei) nicht verschieden und ist nur ein Synonym desselben.

4. *Hoplocerambyx minor* Pic (Échange, XXXIX, 1923, No. 412, p. 8) aus Tonkin ist von *H. spinicornis* Newm. (1842), welcher im indo-malayischen Gebiete sehr weit verbreitet ist (von Indien durch Birma, Siam, Malakka, Sumatra und Borneo bis zu den Philippinen), nur durch etwas geringere Größe (27 mm) verschieden. M. Pic hat vergessen, daß *H. spinicornis* in der Größe sehr variabel ist (von 20 bis 60 mm); es ist selbstverständlich, daß die kleineren Exemplare auch schmaler sein müssen (die Breite des Körpers variiert bei *H. spinicornis* von 5 bis 16 mm). Die anderen „Merkmale“, welche M. Pic für seinen *H. minor* angegeben hat, sind mit den Merkmalen des *H. spinicornis* völlig zusammenfallend¹⁾.

Hoplocerambyx minor Pic (1923) = *H. spinicornis* Newm. (1842).

5. *Ceresium ornaticolle* Pic (Mat. Longic., VI, 2, 1907, p. 20) aus Südchina ist von *C. sinicum* White (1855) nur durch die Hals-

¹⁾ Z. B.: „Le revêtement un peu chatoyant des élytres“ (bei *H. minor*) kann nicht als Artmerkmal dienen; *H. spinicornis* ist sehr variabel in Größe, Behaarung, Färbung (heller oder dunkler) usw. Vergl. auch: Gahan, Fn. of Br. Ind. Col. I, Ceramb. 1906, p. 132; Pascoe, Trans. Ent. Soc. Lond. (2) IV, 1857, p. 92 und (3) III, 1869, p. 515; Pascoe, Proceed. Zool. Soc. London, 1866, p. 528.

schildbehaarung verschieden. Bei *C. ornaticolle* Pic sind die Tomentmakeln des Halsschildes dichter und heller (schneeweiß).

C. ornaticolle Pic (1907) = *C. sinicum* White (1855) aberratio.

6. *Ceresium innotaticolle* Pic (Mel. exot. entom., 45, 1926, p. 24) aus China ist von *C. sinicum* White (1855) nur durch die Halsschildbehaarung verschieden: bei *C. innotaticolle* Pic fehlen die Tomentmakeln und Binden des Halsschildes.

C. innotaticolle Pic. (1926) = *C. sinicum* White (1855) aberratio.

7. *Ceresium longicorne* Pic (Mel. exot. entom., 45, 1926, p. 24) aus Formosa, das M. Pic in seiner Beschreibung mit *C. innotaticolle* Pic (= *C. sinicum* White ab.) verglichen hat, ist nur ein Synonym des *C. zeylanicum* White (1855). — Es ist sehr leicht, Tausende von neuen Arten zu beschreiben (und deren Beschreibung hinreichend undeutlich zu machen, um die synonymischen Feststellungen zu erschweren), wenn man die „neuen“ Arten nicht mit den nächsten Verwandten, sondern mit weit entfernten Arten vergleicht. (*C. zeylanicum* White gehört zu einer ganz anderen Gruppe der *Ceresium*-Arten als *C. sinicum* White.)

8. Da der Name „*cinereus*“ in der Gattung *Hesperophanes* präokkupiert ist, hatte ich in der Revue Russe d'Entom. XVII, 1917 (1921), p. 110, folgende Synonymie vorgeschlagen:

Hesperophanes gayi n. n.

Syn.: *cinereus* Blanch. (1851) in Gay, Hist. Chile, V, p. 493, t. 28, f. 9 (non Villers 1789).

In Winklers Catal. Col. reg. pal., X, 1929, p. 1143, ist nun als „*Gayi*“ der europäische *H. cinereus* Vill. genannt. Das ist irrig. Die Synonymie der beiden Arten ist folgende:

1. *Hesperophanes cinereus* Villers 1789. — Europa.

2. *Hesperophanes gayi* Plav. 1921 (Rev. Rus. Ent. XVII, p. 110). — Chile.

cinereus Blanch. in Gay 1851 (non Vill. 1789).

Philippi Porter, Rev. Chil. Hist. Nat. XXIX, 1925, p. 218.

9. *Stenopterus rufus* L. var. *syriacus* Pic (Échange, VIII, 1892, p. 22; Ann. Soc. Ent. France, LXI, 1892, p. 416), welcher als geographische Form von *St. rufus* L. beschrieben war, ist nur eine einfache Färbungsaberration dieser Art. Die ab. *syriacus* Pic ist nicht nur aus Syrien bekannt, sondern auch in Transkaukasien und Persien verbreitet und kommt hier mit ganz typischen *St. rufus* zusammen vor. Sie ist nach Bodemeyer (Entom. Reisen, IV, Iran, 1928) auch in Nordpersien (Elbrus-Gebirge), wo auch der typische *St. rufus* vertreten ist, anzutreffen.

10. *Stenopterus kraatzi* Pic (Échange, VIII, 1892, p. 21, 22) aus Smyrna ist nur eine Färbungsaberration von *St. flavicornis* Küst. (1846) und ist von dieser Art nur durch etwas andere Färbung der Schenkel und der Flügeldeckenbasis verschieden. Die Strukturmerk-

male, welche M. Pic in der Beschreibung der *St. kraatzi* angegeben hat, haben keinen spezifischen Charakter und gehören zur Individualvariabilität der Halsschildform usw.

Stenopterus kraatzi Pic (1892) = *St. flavicornis* Küst. (1846) aberratio.

11. *Stenopterus atricornis* Pic (Échange, VII, 1891, p. 102) aus Syrien ist von *St. rufus* L. (1767) nur durch die folgenden Merkmale verschieden: Fühler einfarbig schwarz, Tarsen etwas geschwärzt, Körper heller, fast weiß tomentiert. Da die angegebenen Merkmale zur Artentrennung nicht ausreichen und nur gewöhnliche Färbungs- und Behaarungsabweichungen sind, ist *Stenopterus atricornis* Pic nur eine Aberration von *St. rufus* L., jedoch keine geographische Form, da *atricornis* Pic und *rufus* L. zusammen vorkommen.

12. *Callimellum* (*Callimus* auct.) *akbesianum* Pic (Ann. Soc. Ent. France, LXI, 1892, p. 416; Bull. S. E. Fr. 1892, p. 111) aus Syrien (Akbès) ist von *C. abdominale* Oliv. (1795) nur durch die stärker ausgerandete Flügeldeckenspitze und den etwas länger ausgezogenen Nahtwinkel verschieden. Bei ganz typischen Exemplaren des *C. abdominale* Oliv. sind die Flügeldecken an der Spitze schräg abgestutzt und der Nahtwinkel ist mehr oder weniger spitz ausgezogen; bei *C. akbesianum* ist dieses Merkmal nur etwas stärker entwickelt. Die mehr matten, nicht metallisch glänzenden Flügeldecken geben kein Artmerkmal. Es ist klar, daß M. Pic aus Individualabweichungen des *C. abdominale* (welcher in Syrien auch vertreten ist) eine besondere Art gemacht hat.

Callimellum akbesianum Pic (1891) = *C. abdominale* Oliv. (1795).

13. *Pseudallotraeus* Pic (Mel. exot. ent., 38, 1923, p. 13—14, eine neue Gattung mit zwei neuen Arten: *rufescens* Pic aus Japan und *atripes* Pic aus Laos) ist von *Allotraeus* H. W. Bates nach der Beschreibung nur durch etwas stärker gekeulte Schenkel unterschieden (!). Die Beschreibung des Genus *Pseudallotraeus* ist ganz unzureichend: „Corpus elongatus; antennis articulis 3 et sequentibus supra sulcatis et apice spinosis; thorace non transverso; femoribus claviformibus. Genre voisin de *Allotraeus* Bates, distinct, à première vue, par la structure antennaire et les cuisses très épaissies.“

Die angegebenen Merkmale sind zum Teil ganz wertlos, da die verwandten Gattungen (*Allotraeus* H. W. Bates, *Nyphasia* Pasc., *Nysina* Gab. usw.) auch die Kennzeichen „corpus elongatus, thorace non transverso, femoribus claviformibus“ besitzen. Die Fühler bei *Pseudallotraeus* Pic sind (nach der Beschreibung) ganz kurios gebaut: „articulis 3 et sequentibus supra sulcatis und apice spinosis“. Welche von diesen „sequentibus“ (drei, vier oder alle bis zum letzten Glied?) sind gefurcht und bedornt? — das ist des Autors Geheimnis geblieben. Bei *Allotraeus* ist das dritte Fühlerglied gefurcht und das dritte bis sechste Glied bedornt; bei *Nyphasia* sind die Fühlerglieder drei bis sieben bedornt, usw. Solche „Beschreibungen“ von neuen Gattungen kann ich nur als einen bitteren Hohn auf die

wissenschaftliche Zoologie, zu der ja auch die Entomologie gehört, auffassen. *Pseudallotraeus rufescens* Pic (Japan) ist nach der Beschreibung (die wie gewöhnlich kurz, unvollständig und nur für den Autor deutlich ist) von *Allotraeus sphaerioninus* H. W. Bates nicht zu unterscheiden. *Pseudallotraeus atripes* Pic. (Laos) ist folgendermaßen „diagnostiziert“: „Niger, supra rufo-brunnescens. Long 17 à 18 mm. En outre de la coloration en partie foncé, diffère du précédent (*P. rufescens*) par le prothorax plus long et les épines des antennes plus grandes“. Nach einer solchen Beschreibung ist es ganz unmöglich festzustellen, ob der *Ps. atripes* Pic wirklich eine besondere Art oder nur eine Aberration von *Allotraeus sphaerioninus* H. W. Bates ist.

Nach den Nomenklaturregeln sollen neue Arten und Gattungen klar und kenntlich beschrieben sein, so daß die Bestimmung nach den Beschreibungen und Diagnosen vorgenommen werden kann. Nach den Pic'schen „Beschreibungen“ ist es aber ganz unmöglich, zu erraten, was er vor Augen gehabt hat. Die Beschreibung von *Pseudallotraeus* Pic (mit den Arten *rufescens* und *atripes*) ist keine wissenschaftliche Leistung. Ich lösche daher *Pseudallotraeus* Pic (Mel. ex ent. 38, 1923, p. 13) aus der Zahl der wissenschaftlich bekannten Cerambycidengattungen und betrachte diese Pic'schen Uebungen als „nomina nuda“.

Pseudallotraeus Pic (M. ex. ent., 38, 1923, p. 13) samt den zwei Arten *P. rufescens* Pic und *P. atripes* Pic (C. c. p. 13, 14) ist nicht wissenschaftlich beschrieben, nicht kenntlich gemacht und daher aus den wissenschaftlichen Katalogen zu streichen.

14. Da der Name „*tricolor*“ in der Gattung *Dorcadion* präokkupiert ist (*Dorcadion* [s. str.] *tricolor* Fischer, Mém. Soc. Nat. Moscou, I, 1806, p. 15, t. 2, f. 4), so schlage ich für die Art, die Schramm in Bol. Soc. Esp. Hist. Nat., X., 1910 p. 287, als „*tricolor*“ beschrieben hat, einen neuen Namen vor: *Dorcadion schrammianum* Plav. nom. nov. Die Synonymie ist also:

Dorcadion schrammianum Plav. (n. n.)
tricolor Schramm 1910 (non Fischer 1806).

15. Der Name „*giraffa*“ ist in der Gattung *Gnoma* F. bereits vergeben (*Gnoma giraffa* Schreibers, Trans. Linn. Soc. London, VI, 1802, p. 189, t. 21, f. 8 = *G. zonaria* Linn. 1758). Die Art, die Boisduval (in Voyage Astrolabe, Insecta, II, 1835, p. 508) „*giraffa*“ genannt hat und die B. Schwarzer in seiner Revision der *Gnoma*-Arten (Senkenbergiana, VIII, No. 5—6, 1926, p. 284) als selbstständige Art zitiert, muß daher einen anderen Namen erhalten. Ich schlage *Gnoma boisduvali* vor. Die Synonymie ist dann:

1. *Gnoma boisduvali* Plav. (n. n.)
giraffa Boisduval 1835 (non Schreibers 1802).
2. *Gnoma zonaria* Linn. (1758).
giraffa Schreibers 1802 (non Boisduval 1835).

16. *Pogonochaerus perroudi* var. *Vaulogeri* Pic (Échange, 1927, Nr. 427, p. 1) ist nach einem asymmetrisch gebauten Exemplar beschrieben (die Haarbüschel sind auf einer Decke reduziert). Dergleichen ist keine Variation, sondern eine Monstrosität. Monstrositäten aber können nicht besondere Namen erhalten.

Pogonochaerus perroudi var. *Vaulogeri* Pic (1927) = *P. perroudi* Muls. (1839) monstrositas.

17. *Agapanthia delagrangei* Pic (Échange, X, 1894, p. 75), neuerlich festgestellt = *A. verecunda* Chevr. (Ann. Soc. Ent. France, [6] II, 1882, p. 63).

M. Pic hat im Entom. Nachrichtsbl. IV, 1930, Nr. 2, p. 46 bis 47, eine lange Erwiderung zu dieser von mir festgelegten Synonymie veröffentlicht. Da diese Erwiderung indes nur auf des Autors Eigenliebe (in diesem Fall aus einer abnorm entwickelten Namengebesucht entspringend) begründet ist, möchte ich die unnütze Polemik nicht fortführen. Sapienti sat. Wer die Beschreibungen der *A. verecunda* Chevr. und der *A. delagrangei* Pic verglichen hat, kann sich selbst die Frage beantworten. Chevrolat hat seine *verecunda* mit einer „*A. longicollis*“ verglichen; auf diesen „Lapsus“ — es sollte „*A. angusticollis*“ heißen — hat M. Pic seine haltlosen synonymischen Spekulationen aufgebaut.

18. *Agapanthia semicyanea* Pic und *A. plicatipennis* Pic aus Ost-Sibirien (Mat. Long. IX, 2, 1915, p. 8) sind, wie ich bereits früher festgestellt habe (Encycl. Entom., Coleopt. II, 1927, p. 61; Entom. Nachrichtsbl. III, 1929, p. 103; Best. Tab. d. europ. Col., Heft 98, 1930) lediglich das Produkt der Namengebesucht des Autors; sie sind nach individuell abweichenden Exemplaren der *A. amurensis* Kraatz beschrieben. In der „Synopsis“ der mit *A. amurensis* verwandten Arten (Enc. Entom. Coleopt. II, 1927, p. 176) sind für diese Arten keine genügenden Merkmale angegeben. Uebrigens ist die ganze „Synopsis“ nach ebenso „guten“ Merkmalen wie die der Beschreibungen angelegt.

19. *Agapanthia auliensis* Pic (Mat. Long., VI, 2, 1907, p. 12), neuerlich festgestellt = *A. angelicae* Reitt. (1898). Die Pic'schen Erwiderungen (Ent. Nachrbl. I. c.) fließen, wie bereits erwähnt, aus seiner verletzten Eigenliebe und bewegen sich nur in seiner Methode, die man passend als „Picismus“ bezeichnen könnte.

20. Seinerzeit hatte ich *Agapanthia alexandris* Pic (Échange, XVII, 1901, p. 82) als Synonym der *A. Müllneri* Reitt. (1898) bezeichnet. Im Ent. Nachrbl. IV, 1930, p. 47 hat M. Pic bezüglich dieser Form gemeint: „On peut admettre *A. alexandris* Pic comme une simple variété de *A. Müllneri* Reitt.“. Leider ist es nicht eine „variété“, sondern ein Synonym.

21. In meiner Revision der *Musaria*-Arten (Eos, V, 1929, pp. 379—426) habe ich die folgenden Synonymien veröffentlicht:

Musaria faldermanni var. *rosti* Pic (1900) = *M. faldermanni* Fald. (1837) forma typica.

Musaria persathensis Pic (1895) = *M. boeberi* Gglb. (1884) forma typica.

Musaria perrini Pic (1891) = *M. astarte* Gglb. (1885) forma typica.

Musaria astarte var. *lederi* Pic (1899) = *M. astarte* Gglb. (1885) forma typica.

Musaria kurdistanica var. *caucasica* Pic (1897) = *M. kurdistanica* Gglb. (1884) forma typica.

Musaria kurdistanica var. *korbi* Pic (1898) = *M. kurdistanica* Gglb. (1884) forma typica.

Alle die genannten „Arten“ und „Varietäten“ sind Individualformen, die keine Namen verdienen, sondern in den Gestaltenkreis der Normalformen fallen.

In meiner Revision der *Neomusaria*-Arten. (Eos, VI, 1930, pp. 381—398) hatte ich folgende Synonymie aufgestellt:

Phytoecia (Musaria) modesta Waltl. sbsp. *inapicalis* Pic (1905) = *Ph. (Neomusaria) merkli* Ganglb. (1884) aberratio.

22. *Brachyta interrogationis* L. var. *sachalinensis* Matsumura (1911, Journ. Coll. Agr. Sapporo, IV, 1, p. 135) = *Evodinus interrogationis* L. ab. *kraatzi* Ganglb. (1889, Marseul, Cat. Col., p. 468).

23. *Grammoptera ingrlica* Baeckm. (1902, Ann. Mus. Zool. Petersb., VII, p. 280) aus Ingermanland (St. Petersburg) = *Grammoptera erythropus* Gebl. ab. (1841, Bull. Soc. Nat. Moscou, XIV, p. 612, als „*Leptura erythropus*“ beschrieben), aus Westsibirien. Bei *G. erythropus* Gebl. sind die Fühler einfarbig schwarz, bei *ingrlica* Baeckm. ist das erste Fühlerglied rot; bei *ingrlica* sind die Beine etwas heller (fast einfarbig rot, nur die Tarsen etwas bräunlich), bei *erythropus* sind auch die Schienen an der Spitze gebräunt. Mit Ausnahme dieser kleinen Verschiedenheiten stimmen die beiden Arten ganz überein (nach einer Cotype der *G. ingrlica* und einer Serie von *ingrlica* aus Ingermanland und Moskau).

Grammoptera ingrlica var. *diversipes* Pic (1929, Échange, XLV, p. 9) aus Sibirien = *G. erythropus* Gebl. ab.

24. *Leptura mongolica* Pic (1922, Échange, XXXVIII, No. 407, p. 18) aus der Mongolei = *Leptura* (s. str.) *renardi* Gebler (1848, Bull. Soc. Nat. Moscou, XXI, 1, p. 420) aus Sibirien und der Mongolei. — Nach der Beschreibung mit *L. renardi* (meiner Serie und der Exemplare aus Motschulskys Kollektion, welche mit Geblerschen Exemplaren verglichen worden sind) ganz übereinstimmend; *L. renardi* ist tatsächlich habituell *Anoplodera* ähnlich (wie es Pic für seine *L. mongolica* angegeben hat).

25. *Leptura morgani* Pic (1905, Bull. Mus. Paris, XI, p. 300) aus Persien = *L. tripartita* Heyd. (1889, Deutsch. Ent. Ztschr.,

p. 329) aus Syrien und Persien. — *L. morgani* Pic ist von *L. tripartita* Heyd. nur durch das einfarbig schwarze Abdomen verschieden (bei *L. tripartita* ist das Abdomen an der Spitze rot gemakelt). Nach Pic ist bei *L. morgani* auch der Halsschild etwas anders gebaut; ich habe mit der Picschen Beschreibung ganz übereinstimmende Exemplare der „*L. morgani*“ aus Benarve in Nordwest-Persien und typische Exemplare der *L. tripartita* aus Syrien verglichen; bei beiden ist der Halsschild ganz ähnlich gebaut. — Sonach: *L. morgani* Pic (1905) ist von *L. tripartita* Heyd. (1889) nur durch das einfarbige Abdomen verschieden und ist höchstens als eine Farbenaberration derselben anzusprechen.

26. *Leptura 10-maculata* Matsumura (1911, Journ. Coll. Agric. Sapporo, IV, 1, p. 136) von Sachalin = *Oedecnema dubia* F. (1781). — Die Art erscheint nach ganz typischen Exemplaren der *O. dubia* beschrieben.

27. *Leptura rubripennis* Matsumura (1911, l. c., p. 138) wurde, wie es scheint, nach typischen Stücken der *Nivellia sanguinosa* Gyllh. (1827) beschrieben.

28. *Semanotus pallidus* Zoubkov (1833, Bull. Soc. Nat. Moscou, VI, p. 133) aus Turkmenien (als „*Callidium pallidum*“ beschrieben) = *Stromatium fulvum* Villers (1789). — Diese Synonymie wurde schon durch Ssilantjev in seiner Monographie „*Stromatium unicolor*, longicorne nuisible aux meubles et aux ustensiles en bois en Transcaucasie“ (1908, Horae Soc. Ent. Ross., XXXVIII, p. 200) aufgestellt; sie ist auch in Aurivillius' Cat. Col. Junk-Schenkling, Pars 39, 1912, *Cerambycinae*, p. 73, angegeben; doch führt Chr. Aurivillius den *Semanotus pallidus* Zoubk. auch unter den *Semanotus*-Arten als selbständige Art auf (l. c., p. 342). Auch in Winklers Cat. Col. reg. pal., 10, 1929, p. 1174, ist *S. pallidus* Zoubk. zitiert (N 820). — Die Art ist aus der Gattung *Semanotus* zu streichen.

29. *Semanotus sinensis* Gahan (1888, Ann. Mag. Nat. Hist., (6) II, p. 61) aus China = *Semanotus bifasciatus* Motsch. (1875, Bull. Soc. Nat. Moscou, XXIX, 1, p. 148, als „*Hylotrupes bifasciatus*“ beschrieben) aus Nord-China. — Die Gahansche Beschreibung stimmt mit dem Typus des *S. bifasciatus* Motsch. (im Zoolog. Museum zu Moskau) ganz überein. — *Semanotus bifasciatus* Motsch. ist in Aurivillius' Catalogus (Col. Cat. Junk-Schenkling, 39, 1912, p. 341) und in Winklers Cat. Col. reg. pal., 10, 1929, p. 1175 als „*Hylotrupes*“ aufgeführt.

30. *Rhopalopus nigripes* Pic (1926, Échange, XLII, No. 424, p. 6) aus dem „Caucase“ = *Rh. lederi* Ganglb. (1881, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, XXXI, p. 747, oder Best.-Tab. VII, p. 69). — Erscheint nach ganz typischen Exemplaren beschrieben. Die Beine

bei *Rh. lederi* sind (nach Ganglbauers Beschreibung) schwarz¹⁾, der Halsschild ist in der Form etwas variabel: an den Seiten entweder rundlich oder mehr oder weniger eckig erweitert; in der Originalbeschreibung steht „Halsschild mit gerundeten Seiten“, in der Picschen Beschreibung „thorace lateraliter valde dilatato“. Ein mehr oder weniger rundlicher oder eckig erweiterter Halsschild ist hier aber nur ein Zeichen von Geschlechtsdimorphismus; auch ist der Halsschild bei *Rh. lederi* wie bei verwandten Arten in der Form veränderlich. — Ich möchte noch bemerken, daß „Caucase“ als Fundortsangabe für eine neue Art recht unbefriedigend ist. Der Kaukasus ist ein sehr großes Gebiet mit mehreren, faunistisch stark verschiedenen Teilen.

31. *Rhopalopus ruficollis* Matsumura (1911, Journ. Agric. Coll. Sapporo, IV, 1, p. 138) von Sachalin = *Pronocera sibirica* Gebler (1848, Bull. Soc. Nat. Moscou, XXI, 1, p. 391) aberratio coloris. — Von *P. sibirica* Gebl. (= *brevicollis* Gebl.) nur durch die Färbung etwas verschieden: bei *P. sibirica* sind Halsschild und Flügeldecken schwarz, bei ab. *ruficollis* Motsch. ist der Halsschild am Vorderende gelblichrot und die Flügeldecken sind etwas purpurn schattiert.

32. *Clytanthus sachalinensis* Matsumura (1911, l. c., p. 139) = *Chlorophorus gracilipes* Fald. (1835, Mém. Acad. Petersb., II, p. 436 [100]). Wurde nach typischen Exemplaren des sibirischen *Ch. gracilipes* beschrieben, welcher auch in der Mongolei, Mandschurie und in Japan verbreitet ist.

33. *Rosalia alpina* L. ab. *interrupta* Reitt. (1900, Wien. Ent. Ztg., XIX, p. 131) wurde nach Exemplaren mit an der Naht schmal unterbrochener Mittelbinde beschrieben. Später hat Endre Dudich (1923, Arch. Naturg., A. 89, 3, p. 151—152) mitgeteilt, daß bei dem sizilianischen Exemplar der „v. *interrupta*“ aus Reiters Sammlung (Holotypus, da die v. *interrupta* von Sizilien beschrieben wurde) die Granulierung der Flügeldeckenbasis vollständig fehlt. Durch dieses Merkmal hat E. Dudich die var. *interrupta* Reitt. mit der var. *reichei* Auriv. (1912, = *alpina* var. *Reiche*, 1877) vereinigt und folgende Synonymie aufgestellt: var. *reichei* Auriv. mit f. (ab.) *interrupta* Reitt. — Ueber diese Synonymie ist Folgendes zu bemerken: Der Name „*reichei*“ wurde erst 1912 publiziert (Reiche selbst hat dieser Variation keinen Namen gegeben, hat sie nur als „*R. alpina* var.“ bezeichnet); der Varietätsname *interrupta* Reitt. ist daher älter. Unter normal skulptierten *R. alpina* sind Exemplare mit an der Naht unterbrochener Mittelbinde nicht selten; diese sind (nach

¹⁾ In einer Synopsis der *Rhopalopus*-Arten (Mat. Long., VI, 2, 1907, p. 26) hat M. Pic den *Rh. lederi* Ganglb. als rotbeinig charakterisiert („pattes roussâtres“). Es ist möglich, daß M. Pic ein Exemplar mit roten Beinen unter den Augen gehabt hat, dies ist aber nicht der ganz typische *Rh. lederi*. (Nach Pics Revision ist *Rh. lederi* nur 15 mm lang, nach der Originalbeschreibung ist er aber größer, 16—17 mm lang.)

Dudich' Synonymie) nicht durch einen besonderen Namen gekennzeichnet.

Ich schlage die folgende Synonymie vor:

1. Var. *interrupta* (Reitt. 1900, Dudich 1923)
(Flügeldeckenbasis ohne Granulierung; Mittelbinde an der Naht unterbrochen);
ab. *reichei* Auriv. 1912 (*alpina* var. Reiche, 1877);
(Mittelbinde vollständig).
2. *R. alpina* L. (fa. *typica*)
ab. *pseudointerrupta* nom. nov.
(Flügeldecken wie bei der f. *typica* skulptiert [granuliert], aber die Mittelbinde an der Naht unterbrochen).
Es wäre allerdings logischer und praktischer, die Stammvariation als „*reichei*“ zu bezeichnen, da bei dieser wie bei der Stammform der *R. alpina* die Mittelbinde vollständig ist¹⁾.

34. *Thyestilla gebleri* Fald. var. *infernalis* Pic (1904, Échange, No. 231, p. 17, als „*Phytoecia infernalis*“ beschrieben) = *Thyestilla funebris* Gahan (1888, Ann. Mag. Nat. Hist., [6] II, p. 67). — Nach der Beschreibung sind bei *Th. funebris* nur das vierte bis achte Fühlerglied an der Basis grau geringelt. Ich habe eine große Serie der *Th. funebris* aus Ostsibirien, der Mongolei und Mandschurei durchgesehen; die grau behaarte Basis haben alle Glieder mit Ausnahme des ersten, bei einzelnen Exemplaren sind aber nur das dritte bis neunte, zweite bis neunte, zweite bis zehnte, dritte bis achte Glied hell geringelt (teilweise abgeriebene Exemplare, teilweise Individualabweichungen). *Th. funebris* Gah. wurde aus China als Art beschrieben, ist aber nur eine Aberration von *Th. gebleri* Fald. und mit der Hauptform durch Uebergangsformen verbunden.

Synonymie:

- Thyestilla gebleri* Fald., 1835.
pubescens J. Thoms. 1864.
ab. *funebris* Gah., 1888.
Phytoecia infernalis Pic, 1904.

Th. gebleri Fald. (mit ab. *funebris* Gah.) ist in Ostasien sehr weit verbreitet: Ost-Sibirien (Amur, Ussuri), Mongolei, Mandschurei, Korea, Nord- und Zentralchina, Sachalin, Japan.

¹⁾ Sofern allen aufgeführten Formen nur Aberrationscharakter zukommt, läge dem auch gar kein Hindernis entgegen. Denn Aberrationsnamen stehen außerhalb der Nomenklaturregeln und sind an keine Prioritätsbeachtung gebunden.
Die Schriftleitung.